

Wilfried Eggers: Die oder ich

Originalausgabe

Grafit Verlag, Dortmund

ISBN 978-3-89425-389-9

erscheint: September 2011

Leseprobe

Der Briefkasten hängt unten im Treppenhaus, in einer Reihe neben den anderen, an einer fleckigen olivgrünen Wand.

Kurbjuweit geht nicht vor die Tür. Man trifft nur die Nachbarn, den Stachowiak, den Holzbearbeiter, die Thielpapesche oder wen auch immer. Stachowiak ist ein kleiner knotiger Mann, wie aus Fels gehauen, mit breiten Schultern und einem narbigen Schädel, in dem zwei kalte Augen stecken. Er wohnt oben im zweiten Stock direkt über Kurbjuweit und hat dauernd irgendetwas im Keller zu erledigen, wo die Abstellkammern sind. Jede Wohnung hat eine, und dorthin geht der Polacke seit einiger Zeit mindestens zwei Mal am Tag, was macht er da? Vor zwei Jahren ist Stachowiak aus Polen gekommen, mit seiner Frau, und jetzt warten sie darauf, dass die Rente durchkommt, wie er Kurbjuweit erzählt hat, nachdem sie sich das dritte Mal begegnet sind. Sogar einen Rechtsanwalt habe man sich nehmen müssen.

Heute kommt die Wochenzeitung, heute ist Samstag. Mittwochs und Samstags kommt die Reklamezeitung, so kann man die Woche einteilen. Kurbjuweit hat einen Hunger nach Leben, er will wieder in einen Zug einsteigen, ein

Ziel haben, aber womit beginnen? Er sitzt tagaus tagein in seiner Wohnung, meistens am Küchentisch, er ist müde, in seinem Kopf braust es, er ist vollgestopft mit den Bildern vom verpassten Leben, die ihn aus dem Fernseher anspringen. Der Kopf muss in andere Luft kommen, auch wenn es nur die im Treppenhaus ist, und deshalb quält Kurbjuweit sich nun die Treppe hinunter, obwohl sein Rücken aus zerbrochenem Glas ist, die Splitter schaben bei jeder Bewegung an den Nerven, er stützt sich am Geländer ab.

Während er die Zeitung aus dem Briefkasten zieht, raschelt es hinter ihm. Erschrocken fährt er herum und der Schmerz jagt ihm einen Feuerstoß durch den ganzen Leib. Zwischen den Kinder- und Einkaufswagen bewegt sich etwas. Kurbjuweit sieht einen dünnen Arm und einen halben Kopf.

»Was machst du denn da?«, keucht er.

Kevin, der Sohn der Thielpapeschen, kriecht hervor.

»Ich warte«, sagt er mit kleiner Stimme und bleibt zwischen den Kinderwagen stehen.

»Und worauf, wenn ich bitten darf?« Der Schmerz geht in ein Brummen über.

»Dass ich wieder reinkann.«

»Und wieso kannst du nicht rein?«

»Weil ich rausgeflogen bin.« Der Junge hat ein spitzes Gesicht, das irgendwie alt aussieht.

»Wie alt bist du eigentlich?«

»Sechs.«

»Dann kommst du im Sommer zur Schule.« Was soll man mit kleinen Kindern reden?

»Das will ich auch. Wenn ich in der Schule bin, kann Onkel Volli kommen, ohne dass ich rausfliege.«

»Und wer ist Onkel Volli?« Kurbjuweit ist irritiert, er kennt keinen Onkel Volli. Seine Informationen über die Leute im Haus stammen noch von Mutter, sie sind jetzt fünf Monate alt und bedürfen der Überholung.

»Der besucht Mama öfters in der letzten Zeit. Und er hat sogar Papa schon rausgeschmissen. Da war ich sogar bei. Und mich schmeißt er auch raus. Das finde ich ungerecht. Und Mattleen darf drinbleiben.«

Madeleine ist die Tochter der Thielpapeschen, sie ist noch kein Jahr alt. Kevin klopft auf den Kinderwagen, an dem er lehnt.

Kurbjuweit schweigt.

»Wenn ich wieder reindarf, kriege ich Pommes, hat Mama gesagt«, redet Kevin weiter. »Ich warte schon mindestens zwei Stunden.«

»Frierst du nicht?«, fragt Kurbjuweit und ärgert sich im selben Moment. Wieso fragt er das? Es ist doch warmes Frühlingswetter. Man hat seine Worte nicht unter Kontrolle, wenn man so lange nicht gesprochen hat.

»Ein bisschen«, antwortet der Junge und lässt seine mageren Schultern zittern, ein wenig mehr als notwendig.

»Na, dann wollen wir mal hoffen, dass die bald fer..., ich meine, dass du bald wieder reinkannst.«

»Bist du auch schon mal rausgeflogen?«

»Ja«, sagt Kurbjuweit. »Bin ich.« Mit Rausgeschmissenwerden kennt er sich aus. Überall ist er rausgeschmissen worden, aus dem ganzen Leben. Und fragt: »Warum gehst du nicht spielen? Ist doch langweilig hier.«

»Keine Lust«, murmelt der Junge und sieht Kurbjuweit mit ernstesten Augen an.

»Na«, erwidert Kurbjuweit nur.

Er klemmt sich die Zeitung unter den linken Arm und macht sich auf den Rückweg, wobei er versucht, so normal wie möglich die Treppe hochzusteigen.

Wieder in der Wohnung, setzt er sich an den Küchentisch, gegenüber dem Fenster, wirft einen Blick auf den Spiegel, der das Geschehen auf dem Laubengang kontrolliert, und legt die Zeitung auf den Tisch. Reklame vom Landhandel, vom Supermarkt, vom Möbelmarkt und vom Baumarkt in Hemmstedt, sie werben mit Tiefstpreisen, *nur jetzt, null Prozent Finanzierung*.

Beim Möbelmarkt gibt es *zwanzig Prozent auf alle Couchtische*, schöne Frauen sitzen auf Sofas und lächeln Kurbjuweit an. *Aktion gesunder Rücken*, eine nackte Frau zeigt sich von hinten, sie sieht nicht schlecht aus, nur der Arsch könnte breiter sein, so wie der von der Thielpapeschen. Ein paar Meter neben greift Onkel Volli sich ein fettes Stück Fleisch aus dem saftigen Leben. Kurbjuweit hat keins, sein Leben ist mager und trocken, er lebt in der Wüste und er hat Durst.

Polstermöbel. *Darauf sollten Sie achten: Einstellung der Sitzhöhe, Einstellung der Sitztiefe, ausreichende Sitzbreite, ausreichende Höhe der Rückenlehne, individuelle Lendenstütze. Sinnvolle Zusatzfunktionen haben die Möbel: Neigungsverstellbare Rückenlehne, Sitzneigungsverstellung, variable Nackenstütze, Fußstütze bzw. Hocker, kombinierte individuelle Sitztiefen- und Höhenverstellung.* 998 Mark.

Vielleicht würde so ein Sessel seinem Rücken helfen? Aber wie soll er sich das leisten, jetzt, nachdem Mutter tot ist und ihre Rente, die sie vom Vater geerbt hatte, mit ins Grab genommen hat? Im Wohnzimmer steht immer noch die Sitzgruppe, die Mutter vor fünfzehn Jahren gekauft hat, nachdem sie aus dem Moor fortgezogen sind, wo sie zuvor

gewohnt haben. Die Moorkate war baufällig geworden und das Reetdach so dünn, dass der nächste Sturm sein Ende bedeuten konnte. Kurbjuweit hat eines Herbsttages schon zwei alte Pferdeeggen hochgeschafft, mithilfe der wurmstichigen Holzleitern, von denen er zwei aneinander binden musste, um bis unter den First zu gelangen. Eine große Reparatur hätte sich nicht gelohnt, und dann hatten sie verkauft und waren umgezogen in diese Wohnung. Damals arbeitete Kurbjuweit noch im Betonwerk des Hauseigentümers, vor dessen dritter Pleite, und jetzt gehörte das Haus dem Sohn, der auf Teneriffa die Miete verlebte.

Ursachen von Rückenschmerzen: angeborene organische Schäden, nein, das sind sie garantiert nicht, auch nicht falsche Bewegungsmuster, dann schon eher einseitige körperliche Belastung oder körperliche Schwerarbeit. Psychische Belastung, Stress, haha, diese Witzbolde, er, Horst Kurbjuweit, war doch kerngesund gewesen, bis man ihn fertiggemacht hat! Die Arbeit im Lager, die Reifen, die er heben musste, der Meister, der Überstunden verlangt hat bis zum Abwinken! Falsche Ernährung, Übergewicht. Die verwechselten mal wieder Ursache und Wirkung! Er hat es doch nicht im Rücken, weil er dick ist, sondern er ist dick, weil er es im Rücken hat und weil er kein Geld hat, sich die gesunden Lebensmittel zu kaufen. Außerdem ist er erblich vorbelastet, denn Mutter hat schließlich auch zweieinhalb Zentner gewogen. Kurbjuweit blättert wütend weiter.

Wohnzimmermöbel. Eine Lady mit schwarzen Stiefeln sitzt dort, ihre Brüste quellen heraus und sie lächelt: Komm zu mir, Kurbjuweit.

Matratzenlager. Da liegen sie, noch mehr Frauen, eine im Nachthemd mit tiefem Ausschnitt auf fünf Matratzen über-

einander, *ErgoMAXX High-tech 200: 7-Zonen-Kaltschaummatratze*, sie lächelt selig. He, Kurbjuweit, wie wär's? Ein Matratzenlager mit so einer Prinzessin, das wär was. Ob Onkel Volli endlich fertig ist?

Kurbjuweit legt das Prospekt auf die anderen neben den Zeitungsstapel vor sich auf den Tisch und blättert in der Wochenzeitung. *Viel zu tun für die Feuerwehren, Hollenfleths neue Majestät heisst Wilfried Rönsch*. Letztes Jahr ist er noch hingegangen zur Proklamation des Schützenkönigs: Hans-Hermann Rathjens. Dabei kann der doch überhaupt nicht schießen! Ist nie über 175 gekommen! Das war gedreht. Vor fünf Jahren ist Kurbjuweit noch bester Mann gewesen und er hätte in diesem Jahr König sein können, wenn er nicht aus dem Verein ausgetreten wäre. Aber so ist das, Schweineköpfe und Mistkerle überall.

Kurbjuweit blättert weiter zu den Kleinanzeigen. Kontaktanzeigen, Erotik. *Ganz neu in Hemmstedt. Natascha, 30 J., blonde Verführerin, Oberw. 80 C, richtig küssen und vieles mehr*. Auch richtig küssen wollte Anita zuletzt nicht mehr. Du riechst aus dem Hals. Putz dir mal die Zähne. Jetzt nicht, die Kinder. *Modell Katja, 28 J., top Figur und naturgroße Brüste. 75 C*. Was bedeuten diese Zahlen eigentlich? Anitas Brüste sind schwer wie die Euter der Kühe, die Mutter früher gemolken hat, mit Falten drin und blauen Adern. Zuletzt hatten sie noch sieben Kühe. Und dann gaben sie ganz auf, nachdem Vater in Rente gegangen war. Depotverwalter war der gewesen bei der Bundeswehr, Mutter hatte die kleine Landwirtschaft allein gemacht.

Wenn du auf eine aktive Frau im Bett stehst, dann melde dich schnell bei mir. Ich weiß ganz genau, was Männer beim Sex brauchen. Anita hat das nicht gewusst. Ich hab vier Kin-

der, ich bin damit durch. Dabei hatte sie zuerst mitgemacht und sogar Spaß daran gehabt. Sie verlangte, dass er sie feste rannahm, und wenn es ihr kam, machte sie Ahhh und schraubte ihn auf den Brüsten fest, er durfte sich nicht mehr rühren, sie erledigte den Rest. Kurbjuweit spürt sein steifes Glied, er überlegt, ob er zu seinen Heften, die er sich früher an einem Kiosk in Hemmstedt gekauft hat, in sein Schlafzimmer gehen soll. Wie oft hat er sie schon durchgeblättert? *An meinem Busen darfst du schmusen. Zu geil? Ich bin schon ganz feucht.* Auch das war sie nicht mehr gewesen, sie wollte nicht mehr. Wenn du unbedingt willst, na gut. Männer! *Hallo du Kuschelbär, ich bin Nicole, 37, mit schöner Oberweite,* wieso stand da immer was über die Oberweite, aber nichts über die Hauptsache, den Arsch? *Ich warte auf dich, um dich mit Zärtlichkeit und Gefühl zu verführen.* Ihn hat noch nie eine verführt. Anita hat ihn nicht verführt, sie hat ihn einfach mit ins Bett genommen, ganz selbstverständlich, nachdem er das zweite Mal bei ihr gewesen war, so wie wenn der Kuchen auf dem Tisch steht und man schiebt dir einen Teller rüber, nimm dir 'n Stück. Verführen, was ist das überhaupt? Vielleicht das, was er damals, in der Schulzeit, mit Hannelore, der Pastorentochter, hatte machen wollen?

Da wollte er, Kurbjuweit, immer in ihrer Nähe sein, aber er wusste noch nicht, wozu, er war ja erst vierzehn. Hannelore war immer fern, sie saß ganz vorne, und er, Kurbjuweit, ganz hinten, aber im Konfirmandenunterricht, einmal in der Woche am Nachmittag zwei Stunden lang, durfte er direkt neben ihr sitzen. Der Pastor, der ein pockennarbiges Gesicht hatte und mit dem Kopf wackelte, hatte die Sitzordnung bestimmt: Kurbjuweit, der dicke Flüchtling aus dem Moor, sollte neben seiner Tochter sein. Erhöht die Erniedrigten

oder so ähnlich. Der Pastor machte Bibelwettbewerb. Jesaja fünf, Vers sechs, wer zuerst vorlas, durfte nach Hause gehen. Kurbjuweit strengte sich nie an, er war zu langsam und außerdem wollte er neben Hannelore sitzen, bis zum Ende. Um ihr näherzukommen, stützte er die Ellenbogen auf dem Tisch und ließ sie nach auswärts gleiten, bis sie bei Hannelore angekommen waren. Manchmal schaffte er es, sie sogar zu berühren, wie unabsichtlich, »Entschuldigung«, flüsterte er und wurde rot. Oder er streckte sein linkes Bein nach ihr aus, es wurde warm und dann heiß, denn er berührte ihren Fuß, und am Nachmittag, wenn er die Kühe zum Melken holte, war sein Ellenbogen oder sein Fuß immer noch warm. Und abends, wenn er in der Kammer lag, dachte er an sie und kriegte einen Steifen, aber das war Sünde, denn Hannelore war rein und kannte keine Schweinereien, und er traute sich nicht, seinen Steifen anzufassen, denn für Hannelore wollte er auch rein bleiben.

Nachdem die Sache mit den Regenwürmern passiert war, hatte er keine Chancen mehr bei Hannelore. Wer den Kurs nicht hält, verliert alle Optionen. Sie drehte ab, sobald sie ihn sah und manchmal sagte sie sogar *Ihbb*. Sie ist jetzt verheiratet, ihr Mann Lehrer auf dem Gymnasium in Hemstedt. Sie haben zwei Kinder, also hat sie es auch gemacht, dann hätte sie es auch mit ihm, Kurbjuweit, dem Flüchtling aus dem Moor, tun können. Sie ist jetzt fett wie die anderen verheirateten Frauen und fährt mit dem Fahrrad zum Supermarkt so langsam, dass sie fast runterfällt.

Wer keine Zukunft hat, denkt viel an die Vergangenheit.

Von einer Frau verführt werden, das wär was. *Verwöhnt dich mit franz.-natur*. Französisch, das würde Hannelore bestimmt nie machen, eine Pastorentochter nicht. Der

Thielpapeschen traut er das zu. Aber Anita hat das auch nicht gemacht. Sie wollte es immer auf die gleiche Art, immer von oben, sogar noch, als er so dick geworden war und es schwierig wurde, weil er nicht mehr rankam, und sie war ja auch nicht gerade schlank.

Kurbjuweit liest weiter: *Sex ist unser Job, wir lieben unsere Arbeit. Nicole. Schon wieder eine Nicole, die hießen wohl alle so, Großer Naturbusen, gr. Nat., schöne Massagen. Haus/Hotelbesuche.* Hemmstedter Telefonnummer. Was bedeuten diese Abkürzungen? Geheimnisvolle Schweinereien. Was das kosten würde?

Kurbjuweit spürt, wie sein Herz schneller schlägt. Er legt die Zeitung auf die anderen. Er hat nicht viel Geld. Jetzt ist es nur das Krankengeld und ab nächsten Monat nur noch die Sozialhilfe. Wer nur zweihundert Mark im Monat hat, kann sich nichts leisten.

Er hört eine Tür schlagen und steht auf. Geht zum Fenster und blickt in den Spiegel. Auf dem Laubengang lehnt ein Kerl am Geländer und redet. Er trägt eine ärmellose Jeansjacke mit Fransen an den Ärmellöchern, darunter ein Jeanshemd, das bis zum Nabel offen steht. Der Hintern ist schmal, auf seinem behaarten Brustkasten pendelt eine goldene Kette. Kurbjuweit sieht, wie die dicke Thielpape dem Kerl einen Kuss gibt, sie stellt sich auf die Zehenspitzen und reckt sich. Noch nicht mal richtig angezogen ist die, ihre Brüste zappeln unter dem T-Shirt wie fette Lämmer. Kurbjuweit starrt in den Laubengang-Spiegel, seine Nase berührt ihn fast, nun macht sich der Kerl auf den Weg. Das also ist Onkel Volli und er hat Kurbjuweit eine Menge voraus. Sieht aus wie ein Rocker. Hat Schlag. Erlebt was.

Taten sind es, die einen weiterbringen.

Kurbjuweit setzt sich wieder an seinen Küchentisch. Er nimmt ein Blatt Papier, faltet es, reißt es an der Tischkante in der Mitte durch, faltet die eine Hälfte noch einmal und reißt zwei kleine Zettel. Auf den einen schreibt er:

1. Lotto. 2. Amt. 3. Arzt. 4. Wohnung renovieren. Die Sonne scheint so schön. Die Vögel singen und piepsen. 5. Nicole ficken. Und in den Mund nehmen soll sie ihn auch. Mannomann. Bitte tiefer, bitte schneller!! Ist das schön. Du gehörst mir. Ohh, Ahh!!! Das ist das Paradies.

Kurbjuweit steht auf und geht ins Wohnzimmer, von da auf den Balkon. Er war schon lange nicht mehr auf dem Balkon. Da wird man nur von den Nachbarn beglotzt. Und jetzt steht drüben die Thielpapesche und raucht. »Kevin, kannzu mal Zigaretten für Mama holen gehn?«, ruft sie nach rückwärts, Kevin durfte wohl wieder rein, nachdem er Onkel Volli hat fortgehen sehen.

Kurbjuweit tritt einen Schritt zurück und atmet tief durch.

»Verfluchte Scheiße«, murmelt er. »Es muss was passieren.« Übermorgen wird er nach Hemmstedt fahren, wegen dieses Briefes.